

# Der Enzthäler



Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgebend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.  
Nr. 1. Neuenbürg, Donnerstag den 1. Januar 1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Wo Frömmigkeit und Sitte wohnt  
Und Liebe in den Herzen thront;  
Wo Hilfe jede Noth erfährt  
Und wahre Freundschaft sich bewährt;  
Wo Glaube sich durch That beweist:  
Da waltet rein der deutsche Geist!

Wo Ehre gilt im Vaterland  
Und festigt heil'ger Ordnung Band;  
Wo still sich baut des Hauses Glück;  
Drauf segnend weist des Himmels Blick;  
Wo man im Guten sich besleißt:  
Da waltet rein der deutsche Geist!

Wo man in Weisheit übet Zucht,  
Bewund'ung nicht im Neuhern sucht;  
Wo nur ein reiner Wandel zielt  
Und Wiederfynn sich nicht verliert,

Wo nur das Edle rühmlich heißt:  
Da waltet rein der deutsche Geist!

Wo man die Wahrheit freudig ehrt  
Und Freiheit edler That gewährt;  
Wo Recht gefunden starken Hort  
Und ungehemmt das freie Wort;  
Wo schnell der Lüge Schleier reißt:  
Da waltet rein der deutsche Geist!

Wo schön des Friedens Werke blüh'n,  
Sich fleiß'ge Hände emsig mü'h'n;  
Wo Wissenschaft man redlich pflegt,  
Den tiefsten Ernst das Streben hegt,  
Den Weg zum höchsten Ziele weist:  
Da waltet rein der deutsche Geist!

Wo Einigkeit und Treue wacht,  
Wenn auf ein frecher Feind sich macht;

Wo stark man zieht zum ernstten Streit  
Das Vaterland durch Sieg erfreut,  
Daß ferner es kein Sturm umkreist:  
Da waltet stark der deutsche Geist!

Wo man dem Herrn die Siege dankt,  
Weil das Vertrauen nie gewankt;  
Wo man im Tod und Leben ehrt,  
Wer die Gefahren abgewehrt;  
Wo Liebe schützt, was arm verwaist:  
Da waltet stark der deutsche Geist!

So leuchte fort mit Feuermacht  
Die Flamme, die jetzt angefaßt,  
Durch's ganze deutsche Vaterland  
Und stärke mächtig Herz und Hand,  
Daß Wort und That Gott dankbar preist!  
Weil allerwärts herrscht deutscher Geist,  
(Aus Kriegs-Poësie 1870 - 71.)

**Amtliches.**  
Revier Na is l a ch.  
**Holzverkauf.**  
Mittwoch, 7. Januar Morgens 10 Uhr  
im Löwen zu Oberreichenbach aus  
dem Distrikt Weckenhardt, Abth. Havel-  
sburg: 52 Rm. Nadelholz-Scheiter und  
Prügel.

Forstamt Neuenbürg.  
**Verkauf von Floßwieden.**  
In nächster Zeit könnten an Floßwie-  
den gehauen werden:  
im Revier Herrenalb 10,000 St.  
" " Langenbrand 20,000 "  
" " Liebenzell 10,000 "  
" " Schwann 3,000 "  
" Liebhaber hätten ihren Bedarf den betr.  
Revierämtern anzuzeigen.  
Durch diese Anzeige wird die Verpflich-  
tung übernommen, bei der Versteigerung  
der Floßwieden mindestens den Revierpreis  
im Betrag von 1 fl. 30 kr. für die Klei-  
nen und 3 fl. für die großen per Hundert  
zu bieten.

Ar n b a ch.  
**Holz-Verkauf.**  
Am Montag, den 12. Januar 1874  
werden aus dem Gemeindewald verkauft  
1630 Stück tannene Rebspfähle,  
1600 " Baumstüdel,  
4179 " Hopfenstangen,  
354 " Feldstangen,  
178 " Röschen,

und am Dienstag, den 13. Januar  
628 Stück Gerüststangen,  
739 " Baustangen,  
246 " Bauholz schöner Qualität.  
Absuhr günstig. Zusammenkunft ist  
bei der Gräfenhauser Ziegelhütte Vormit-  
tags 9 Uhr.  
Den 29. Dez. 1873.  
Schulth.-A.-B.  
D u c h t e r.

**Gefunden**  
wurde 1 Brosche mit Steinen.  
Reklamationsfrist bis 8. Januar 1874.  
Neuenbürg, den 30. Dezember 1873.  
Stadtschultheißenamt.  
W e s i n g e r.

**Ortsvorsteher oder Rechner,**  
welche „Hofmanns neue Zinstabellen“  
à 1 fl. 45 kr. geliefert wünschen, wollen  
den Betrag einsenden ans  
K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.

**Privatnachrichten.**  
Neuenbürg.  
Herr Schultheiß Baumgärtner in Botth-  
nang wird ein neues praktisch bearbeitet-  
tes Gebühren-Regulativ zum Preise von  
30—36 kr. herausgeben.  
Bestellungen hierauf bitte ich mir läng-  
stens binnen 8 Tagen zuzusenden.  
Den 29. Dez. 1873.  
Revis.-A. Schloß.

Die bewährten  
**Carotten**  
sind wieder vorrätzig in der Apotheke in  
W i l d b a d und Neuenbürg.  
Neuenbürg.  
**Zwetschgen, Apfel-  
schnitze- Erbsen und Lin-  
sen** empfiehlt billigt.  
**C. Helber.**

In eine Wirtschaft auf dem Lande  
wird bis Lichtmess eine tüchtige Küchen-  
magd gesucht, guter Lohn wird zugesichert.  
Wo? zu erfragen bei der Red. d. Bl.  
S c h w a n n.  
**Fahrniß-Verkauf.**  
Nächsten Freitag den 2. Jan. 1874  
von Morgens 10 Uhr an  
nehme ich in meinem Hause einen Fahr-  
nißverkauf vor, wobei vorkommt:  
1 Pferd,  
1 trächtiges Mutterschwein,  
2 aufgerichtete Leiterwagen,  
1 Pflug und mehrere Ketten  
wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.  
Georg Fr. Schöffers Ww.

Ar n b a ch.  
Ein geordneter junger Mensch findet  
als Maurer oder Steinhauer alsbald eine  
tüchtige Lehrstelle bei  
Gottlieb Strobel,  
Maurermeister.

# Aufruf und Wahl-Vorschlag zur Reichstags-Abgeordneten-Wahl.

Am 10. Januar 1874 findet zum 2ten Mal die Wahl der Abgeordneten zum **Deutschen Reichstage** statt, wobei auch die Wahlberechtigten des Bezirkes Neuenbürg in Gemeinschaft mit denen der Bezirke Calw, Herrenberg und Nagold

**einen Abgeordneten zu wählen haben.**

Die Aufgabe des Reichstags ist seit der ersten Wahl weder eine leichtere geworden, noch hat sie an Wichtigkeit und hoher Bedeutung abgenommen, darum ist es auch jetzt wieder heilige Gewissenspflicht jedes Bürgers, mit Beiseitsetzung jeder Bequemlichkeit und anderer Rücksichten seinen Stimmzettel in die Wahlurne zu legen.

Es ist die Wahl ja außerordentlich erleichtert, indem Jeder in seiner Gemeinde abstimmen kann.

Wird gefragt: Wen sollen wir wählen, so ist unsere Antwort:

„Heute noch wie vor drei Jahren ist es nothwendig, nur solche Männer in den Reichstag zu schicken, die eine treue deutsche Hand bieten zur Befestigung der Einheit des deutschen Reiches, zum Weiterbau der neuen Ordnung im Sinne der Reichsverfassung, Männer, die sich nicht von feindlichen Gesinnungen gegen das deutsche Reich leiten lassen, kurz Männer von ächt Deutsch-nationalem Sinn.“

Für den VII. Wahlkreis, zu dem wir gehören, können wir in Uebereinstimmung mit den Deutsch-gesinnten Wählern der übrigen theilgenommenen Bezirke auf Grund der Vereinbarung in einer zu Calw stattgehabten Versammlung als Candidaten aufstellen unsern bisherigen Reichstagsabgeordneten

**Herrn Commerzienrath Chevalier von Stuttgart.**

Er hat als solcher in den letzten drei Jahren Probe gehalten, hat bewährt, daß er nach allen Richtungen die Eigenschaften eines würdigen Vertreters des Wahlkreises besitzt.

Wie vor drei Jahren empfehlen wir deshalb den Wählern aus voller Ueberzeugung aufs Neue den Herrn Commerzienrath Chevalier und bitten sie, zahlreich von dem Wahlrecht Gebrauch zu machen und ihre Stimmen wieder mit den unsrigen zu vereinigen auf

**Commerzienrath F. Chevalier aus Stuttgart.**

Von Neuenbürg:

Fr. Loos.  
L. Leo.  
Fr. Lutz.  
F. Schnepf.  
C. Helber.  
H. Lutz.  
Wanner.  
Stadtschultheiß Wefinger.  
Jac. Meeb.  
W. Malmshaimer.  
Hagmayer z. Schiff.  
Eiffa, Brauereibesitzer.  
Stadtacciser Belzle.  
Trillhaas, Gemeinderath.  
Weiß.  
Karl Bürenstein.  
Burghard z. Bären.  
W. Frisoni.

Karl Wilhelm.  
Paul Wilhelm.  
Stadtpfleger Maich.  
C. Lustnauer z. Sonne.  
Fr. Holzäpfel.  
C. Schnepf.  
Bosel, Präceptor.  
Karl Bauer.  
C. Silbereisen.  
J. Bäuerle.  
C. Wanner.  
A. Bozenhard.  
L. Gauß.  
Metzger.  
J. Bleyer.  
H. Bleyer.  
C. Wagner.  
Storz.

Mühle.  
Maich.  
C. Ehrlich, sen.  
Carl Wahler.  
Johann Fauth.  
Zoller.  
W. Lutz.  
H. Lutz.  
Lemppenau.  
Carl Lint, Säger.  
Fr. Geh.  
Fischer, Phys.-D.  
Hagmayer z. Schwanen.  
Paln.  
C. Karcher.  
Fr. Krauß.  
Weissenbach, Reallehrer.

Weitere Beitritts-Erklärungen zu obigem Aufruf und Vorschlag aus den Bezirksorten sind erwünscht und bitten wir, dieselben direkt an die „Redaktion des Enztthäler“ einzusenden.

Wahlzettel werden in alle Orte des Bezirks übermittelt werden.

**Das Wahlkomite.**

**Gefällig zu beachten!**

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Enz seit Martini 1871 und des Mühlbachs und Gütersbachs seit 1. Mai v. J. auf uns übergegangen, bitten wir, um alle Diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von Fünf Gulden aus.

Wiltbbab, im März 1873.

**Wilh. Klampff. F. Stockinger.**

## Waldverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag Donnerstag den 8. Januar 1874 in A genbach Mittags 1 Uhr auf dem Rathhaus 50 Morgen Nadelwald. Bemerkung wird, daß 2600 Stämme Holz ausgezeichnet sind vom 30r aufwärts, und daß kein zweiter Verkauf gehalten wird, wenn ein angenehmes Angebot erfolgt.

Freitag den 26. Dez. 1873.  
Friedrich Schauble, Händler.

Gräfenhausen.

**200 fl.** Fleischschafeld Licht gegen gefähliche Sicherheit aus  
Jaf. Bantle.

Neuenbürg.

Ein möbliertes Zimmer für einen ledigen Herrn vermietet

**W. Hagmayer,**  
z. deutschen Kaiser.

Neuenbürg.

**Verloren!** Am Dienstag vom Bahnhof über das Münster bis in die Vorstadt 15 fl. in 3 Fünf-Guldenscheinen bestehend. Der redliche Finder ist um gef. Rückgabe gegen Bejohnung gebeten an die Redaktion.

Neuenbürg.

Ich erlaube mir, dem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt zu machen, daß ich mich zu einem Handel mit Baumwolltuch, gebleicht und ungebleicht, in verschiedener Qualität herbeigelassen habe.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Gottfried Bufenhofer.

Neuenbürg.

Donnerstag, den 1. Januar

# Concert-Reunion

durch das

## Wildbader Quintett

bei

Albert Lutz.

Wozu freundlichst eingeladen wird.

Anfang 3 1/2 Uhr.

### Kronik.

#### Deutschland.

Der preussische Justizminister hat an die ihm untergebenen Beamten eine Verfügung erlassen, welche auch auf andern Gebieten beachtet zu werden verdient. Er hat nämlich allen Justizbeamten eingeschärft, bei Unterzeichnung amtlicher Schriftstücke ihren Namen deutlich und leserlich zu schreiben. Die Thorheit, eine möglichst unleserliche Namensunterschrift für ganz besonders genial zu halten, ist leider sehr weit verbreitet.

Berlin. Die Kosten der Pflastersteine für die Seitens der Stadt im ablaufenden Jahre unternommenen Pflasterungen beziffern sich auf die capitale Summe von 65,000 Thalern.

Heidelberg, 27. Dez. Wie wir erfahren ist dem hiesigen Theaterdirector S. v. Gloz das Vaudevilletheater in Wildbad, das derselbe bereits zwei Sommer mit Glück leitete, auch für die Sommerseason 1874 unter bedeutend günstigeren Bedingungen übertragen worden.

#### Württemberg.

Mariaberg, 26. Dez. Seit Oktober ist die neue Wasser-Verföhrung im Gang, welche im Laufe dieses Jahres für die hiesige Staatsdomäne und Heilanstalt durch Herrn Oberbaurath v. Schmann hergestellt worden ist. Mariaberg liegt nahezu 200 Fuß über der Thalsohle, hat auf seiner Höhe kein Quellwasser, sondern muß dieses vom Thal heraufbekommen. Dies geschieht nun mittelst eines Druckwerks, das unter möglichster Ausnützung der disponiblen Wasserkraft der Lauchart durch ein Wasserrad in Bewegung gesetzt wird und das aus der naheliegenden, sorgfältig gefaßten Quelle in jeder Stunde etwa 14 Eimer besten Quellwassers in ein oberhalb Mariaberg angelegtes Hochreservoir mit etwa 180 Eimer Gehalt pumpt, von welchem aus die nöthigen Röhrenleitungen das Wasser in den Hof und die Dekonomie-räume der Domäne, in die Bierbrauerei, sowie in das von mehr als 100 Personen bewohnte Anstaltsgebäude für Schwachsinnige führen, woneben noch durch kräftig wirkende Feuerhahnen Vorkehrungen für Feuerlöschzwecke getroffen sind. Es genügt eine Anzahl von Tagessunden, um mittelst des ruhig und gleichmäßig arbeitenden Druckwerks das nöthige Wasser auf 24 Stunden nach Mariaberg zu verbringen und überdies stets einen Vorrath von mehr als 100 Eimern für augenblickliche Hilfe parat zu haben, die Abnützung des

Werks ist dadurch um so geringer. Ein Gebäude an der Lauchart von nur 8 1/2 Meter Breite faßt die sämmtlichen hydraulischen Einrichtungen sammt Motor in sich. — Es verdient gerade diese kleine Anlage für Wasserversorgungszwecke um so mehr öffentliche Erwähnung, als sie einer Anzahl von kleinen, weniger bemittelten und wasserbedürftigen Landgemeinden zu bestem Vorbilde dienen kann und den Beweis liefert, daß, wo günstige örtliche Verhältnisse und mäßige Höhenlagen überhaupt die technische Möglichkeit hiezu bieten, auch mit bescheidenen Mitteln wirklich zweckentsprechende und Dauer verheißende Einrichtungen im Wasserversorgungswesen mit Erfolg in's Leben gerufen werden können. Es liegt deßhalb auch aller Grund vor, für Schaffung eines derartigen musterhaften Vorbilds dem Herrn Oberbaurath v. Schmann und den Finanzbehörden Dank zu wissen. Die Gesamtkosten einschließlich der über 1100 Fuß langen Druckröhrenleitung und aller Zweigleitungen werden sich dem Vernehmen nach auf etwa 14,000 fl. belaufen. (St. A.)

#### Bekanntmachung, betreffend Abänderung des Postreglements vom 30. Nov. 1871.

Nachdem das Postreglement vom 30. November 1871 durch Verfügung des Reichskanzlers dahin abgeändert worden ist, daß allen Päcksendungen Begleitadressen in einer von der Postverwaltung vorgeschriebenen Form (Post-Paketadressen) beizugeben sind, wird in Absicht auf die in Württemberg zur Einlieferung kommenden Pakete Folgendes bestimmt.

Die Postpaketadressen sind vom 1. Januar 1874 an allen Sendungen beizugeben, für welche nach den bisherigen Bestimmungen die Beigabe eines Begleitbriefes vorgeschrieben war, also sämmtlichen gewöhnlichen Paketen, Paketen mit Werthangabe oder Postvorschuß und den rekommandirten Paketen, deren Bestimmungsort nicht in Württemberg gelegen ist, sodann allen Sendungen nach Bestimmungsorten in Württemberg, wenn deren Gewicht über 25 Pfund (12 1/2 Kilogramm) beträgt.

Begleitadressen anderer Art dürfen von den Poststellen nicht mehr angenommen werden.

Die Postpaketadressen, aus gelbem Kartontpapier und in der Größe der Postanweisungen, werden zum Preise von 1 Kr. für 4 Stück bei sämmtlichen Poststellen zum Verkauf bereit gehalten, auch sind die Landpostboten mit Vorräthen von Postpaketadressen versehen, um solche auf Verlangen an das Publikum käuflich abzulassen,

Es ist dem Publikum unbenommen, sich die Paketadressen auch selbst herstellen zu lassen. Die Karten müssen aber an Farbe, Stärke Größe und Vordruck den amtlich herausgegebenen Formularen genau entsprechen.

Die Postpaketadressen sind, nach Art der Postanweisungen, mit einem Coupon versehen, welcher im Verkehr innerhalb Deutschlands, sowie nach Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark und Helgoland von dem Absender zu schriftlichen oder gedruckten Mittheilungen benutzt und von dem Empfänger abgetrennt werden kann; bei Paketen nach anderen Ländern ist nur die Angabe des Namens und Wohnorts des Absenders gestattet.

Die Ausfüllung des Vordrucks auf dem Coupon

„Name und Wohnort des Absenders“ ist in das Belieben des Absenders gestellt.

Außerdem ist es bei den Versendungen innerhalb Deutschlands, sowie nach Oesterreich-Ungarn, nach wie vor gestattet, offene oder geschlossene Briefe mit in die Pakete zu verpacken; bei Paketen nach anderen Ländern ist dies nicht zulässig.

Da die Frankirung von Fahrpostsendungen mittelst Freimarken in Württemberg vorerst noch nicht eingeführt ist, so bleibt der in den Formularen zum Aufkleben der Freimarken bestimmte Raum unbenutzt.

Von den von der Post verkauften Begleitadressen-Formularen können die noch unbenützten in den Händen des Publikums verbliebenen Exemplare in der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1874 gegen neue Formulare umgetauscht werden.

Stuttgart den 26. Dezember 1873.

K. Postdirektion  
Hofadler.

**Paketporto.** Das am 1. Januar 1874 in Kraft tretende Gesetz vom 17. Mai 1873 bestimmt: §. 1. Paketporto. Das Porto für Pakete beträgt: 1) bis zum Gewicht von 5 Kilogr. a) auf Entfernungen bis 10 Meilen einschließlich 2 1/2 Sgr.; b) auf alle weiteren Entfernungen 5 Sgr. Für unfrankirte Pakete wird ein Portozuschlag von 1 Sgr. erhoben. 2) Beim Gewicht über 5 Kilogr. a) für die ersten 5 Kilogr. die Sätze wie vorstehend unter 1, b) für jedes weitere Kilogramm oder den überschießenden Theil eines Kilogramms bis 10 Meilen 1/2 Sgr., über 10 bis 20 Meilen 1 Sgr., über 20 bis 50 Meilen 2 Sgr., über 50 bis 100 Meilen 3 Sgr., über 100 bis 150 Meilen 4 Sgr., über 150 Meilen 5 Sgr. Der Postverwaltung bleibt überlassen, für sperriges Gut einen Zuschlag zu nehmen; derselbe darf jedoch 50 Prozent der obigen Tare nicht übersteigen. §. 2. Porto und Versicherungsgebühr für Sendungen mit Werthangabe wird erhoben: a) Porto, und zwar 1) für Briefe ohne Unterschied des Gewichts auf Entfernungen bis 10 Meilen einschließlich 2 Sgr., auf alle weiteren Entfernungen 4 Sgr. Für unfrankirte Sendungen wird ein Portozuschlag von 1 Sgr. erhoben. 2) Für Pakete und die dazu gehörige Begleitadresse der nach §. 1 sich ergebende Betrag, und b) die Versicherungsgebühr ohne Unterschied der Entfernung und zu

F. Stockinger.  
Wilh. Klampp.  
Wildbad, im März 1873.  
aus Auf-  
1874 in  
auf dem  
ld. Be-  
Holz aus-  
, und daß  
ird, wenn  
Dez. 1873.  
Händler.  
n.  
iht gegen  
it aus  
antle.  
einen le-  
nager,  
Kaiser.  
n Dienstag  
Bahnhof  
das Mün-  
stadt 15 fl.  
heinen be-  
che Fänder  
gegen Be-  
on.  
en und aus-  
u machen,  
mit Baum-  
ht, in ver-  
et ergebenst  
nhofer.

jeder Höhe der Werthangabe gleichmäßig 1/2 Sgr. für je 100 Thaler oder einen Theil von 100 Thalern, mindestens jedoch 1 Sgr. §. 3. Das in den §§. 1 und 2 vorgesehene Zuschlagporto wird bei portopflichtigen Dienstsendungen (§. 1 des Gesetzes über das Postwesen vom 28. Oktober 1871) nicht erhoben.

**Vom obern Thale** 28. Dez. Starke Kälte beherrschte Anfangs vorige Woche das Land. Eine feste Eisedecke legte sich über die Seen. Endlose Schneeflächen breiten sich vor unsern Augen aus, und würden wir nicht die Fahrten der Hasen, der Füchse, der Marder u. s. w. in den Schnee abgedrückt sehen, stögen nicht etliche Bergfinken oder ein Zeislein um die Höfe, so könnten wir wirklich glauben, mit dem Aufhören der Vegetation sei auch alles Thierleben verschwunden. Das große Wiesel hat seine braunen Haare allmählig verloren und sein weißes Hermelinfell angezogen. Zwischen den schneebehangenen Fichtenzweigen schlüpfen, von der strengern Kälte wenig angefochten, die zierlichen Goldhähnchen umher, auch Tannen- und Haubenmeisen sind oft in ihrer Gesellschaft. Das lautstimmende Ohr freut sich ihrer leisen zirpenden Stimmchen, die doch ein wenig Leben und Abwechslung in die stille Winterlandschaft bringen. — Die Treibjagden auf Hasen und Füchse wurden fortgesetzt und auch Rehböcke bei uns geschossen. Der Fang von Füchsen, Mardern, Müssen u. s. w. mit dem Eisen geht jetzt leichter. Der Dachs liegt im Winterschlaf. — Je niedriger der Sonnenstand in dieser ruhig scheinenden Zeit geworden ist, desto strahlender entfaltet sich die Pracht der Sternwelt in der kalten Nacht. Hoch über den Himmel zieht die Milchstraße quer über das Thal herüber. Rechts der Enz, hinauf nach Südost ziehen die Sternbilder: wie der stattliche Orion, auch der glänzende Sirius; der Krebs taucht empor und rechts von ihm die Zwillinge: Wassermann und Steinbock wenden sich zum Untergang. Das Sternbild des Schützen ist verschwunden, die Sonne ist in ihm am 21. Dezember, ihrem niedersten Stande, gewandelt. Die Erde hat ihren Jahreslauf um die Sonne vollendet; doch bei all dem ist der Himmel Jahr um Jahr, ewig alt und ewig neu.

**Schweiz.**

Einer der eidverweigernden, also abgesetzten Genfer Pfarrer, Abbe Blanc, predigt alle Abend zu Carouge offene Revolte und wird wohl nächstens beim Kragen genommen werden. Die Jesuiten sind immer gute Revolutionäre, wenn sie nicht in der Nacht sind, sonst aber unerbittliche Despoten. Um die heilige Pflicht der Volksverdummung gewissenhaft zu erfüllen, hat die Freiburger Regierung wieder eine Anzahl freisinniger Lehrer, namentlich den Seminardirektor Pasquier nach 40jährigen treuen Diensten, abgesetzt.

Von dem Verbote der Zulassung in Frankreich sind neuerdings fünf schweizerische Blätter betroffen worden.

**Miszellen.**

**Stephan Drake. Geschichte einer falschen Verurtheilung durch ein Schwurgericht.**

(Von Dr. R.-b.) (Fortsetzung.)

Das Hausgesinde der Shirley-Villa hatte bald heraus, daß Maria Biffington nicht die Nichte des Mr. Parsons war. Um das Schweigen der Diensthöfen zu erkaufen, benahm sich das junge Frauenzimmer, das bei dem Hausherrn Alles in Allem war, sehr nachsichtig gegen dieselben und hatte am Abend der Mordnacht jedem ein Billet für einen Cirkus gegeben, in welchem die ganze letzte Woche Reiter- und Seiltänzerkunststücke aufgeführt worden waren. Jeder Knecht, jede Magd ohne Ausnahme wurde bedacht, denn Miß Biffington sagte, da es der letzte Vorstellungabend sei, so sollen sie nur Alle gehen; sie und der Herr können wohl ein paar Stunden das Haus in Ordnung halten. So lief denn Alles den Gauklern nach. Die Vorstellung war um halb Elf vorüber, und es hatte schon elf geschlagen, als die Diensthöfen wieder in Shirley Villa anlangten. Ein Knecht hatte einen Hauptschlüssel zur Hintertüre. Da nirgends ein Licht brannte und im Hause Alles mäusestill war, so vernuthete die Dienerschaft, daß Mr. Parsons und Miß Biffington sich zur Ruhe begeben hätten. Es gehörte zum unverbrüchlichen Hausbrauch, daß ein Leibdiener jedesmal seinen Herrn fragen mußte, wann er am andern Morgen geweckt zu werden wünsche, da Mr. Parsons in dieser Beziehung sehr veränderlich und launisch war. In der Eile, zu den Seiltänzern zu kommen, hatte man diese Obliegenheit übersehen, weshalb der Diener noch bei Nacht an die Thür seines Gebieters klopfte, um zu fragen. Wie laut er übrigens pochen mochte, es erfolgte keine Antwort. Ein Versuch an der Schlafzimmerschüre der Miß Biffington hatte das nämliche Resultat. Im ganzen Hause herrschte eine Grabesstille. Endlich wurde beschlossen, das Gemach des Hausherrn zu erbuchen. Hier bot sich nun ein klägliches Anblick. Mr. Parsons lag in seinen Tagkleidern auf dem Boden, schrecklich verstümmelt — todt. Der Mörder oder die Mörder mußten in dem Zimmer versteckt gewesen und über den Eintretenden hergefallen sein. Es schien ein Kampf stattgefunden zu haben. Das Werkzeug des Todes war ein schwerer Knüttel. Es wurde sogleich Lärm gemacht, und so gelangte die Kunde von dem Vorfalle auch an zwei berühmte Wundärzte, welche sich eben in dem einen Büchenschuß entfernten Hause einer Patientin, der Frau des Squire William Hopkins, besaßen. Diese Herren verfügten sich sogleich nach der Shirley Villa und gaben später vor Gericht an, Mr. Parsons müsse zur Zeit, als sie die Leiche untersuchten, wenigstens zwei Stunden todt gewesen, demnach schon vor neun Uhr ermordet worden sein. Miß Biffington konnte, wie bereits bemerkt, nicht aufgefunden werden. Sie hatte sich nicht zu

Bette gelegt, und mit ihr war auch der Juwelienschmuck, den der Getödtete sie so gerne tragen sah, verschwunden. Ein Diener machte die eibliche Angabe, er habe sie zweimal an einem abgelegenen Plage auf dem Southamptoner Gemeindefeld mit dem Gefangenen Drake beisammen gesehen; sie hätten jedesmal eine lange Unterredung mit einander gehabt. Seitdem sei ihm das Frauenzimmer verdächtig geworden und er habe ein wachsames Auge auf sie geworfen. (Fortsetzung folgt.)

**An die werthen Leser!**

Die in den letzten Jahren erfolgten Erweiterungen des Enzhälers dürften Zeugniß geben von unserem Bestreben, mit der Zeit zu gehen, und das Blatt den Lesern nützlich zu machen. Dies wird erst ganz möglich, wenn die Bevölkerung selbst auch in lebendigem Verkehr mit ihm bleibt, weshalb die Redaktion um rege Betheiligung durch Correspondenzen oder entsprechende persönliche Mittheilungen bittet.

Objektiv und anständig gehaltene Artikel finden immer eine diskrete Stelle in seinen Spalten.

Da es Zweck des Enzhälers sein soll, den Interessen der Bevölkerung in ihren Beziehungen zur Industrie, Handel und Verkehr wirksam zu dienen, möchte er u. A. auch beitragen zur Belebung der öffentl. Angelegenheiten in den Gemeinden des Bezirks, durch Hinlenken der Blicke auf die unabwiesbaren Forderungen der Zeit, welche nur durch ein weiterauschauendes verständiges Eingehen ihre richtige Vertretung finden.

Dazu aber bedürfte das Blatt vor Allem der Mitwirkung uneigennützig patriotischer Mitbürger, die, weil begabt oder verständnißfähig, ein Herz auch für Wohl und Wehe Anderer haben können und welchen vorzugsweise ein kompetentes Urtheil in öffentlichen Dingen zusteht.

Jeder Unterstützung zur Förderung dieser Zwecke kommt mit herzlichem Danke entgegen

Die Redaktion des Enzhäler.

Söfen, den 31. Dezember 1873.

**Todesanzeige.**



Verwandten und Freunden ertheilen wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 3 Uhr unsere liebe Gattin und Mutter

**Christiane Mettler,**  
geb. Stodinger,

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Der trauernde Gatte  
**Ernst Mettler,**  
mit seinen Kindern.

Beerdigung findet  
Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.